

*in dorso eius* (den übrigens nicht nur die Wolfenbütteler Handschrift, sondern auch Benedictus Levita 1, 247 und 2, 271 kennt) so zu deuten, daß *post bannum* „den Zustand der aufgehobenen Heerespflicht“ bezeichne, ist zumindest sehr begründungsbedürftig, und viel näher liegt es, einfach „nach Erlaß dieses Gebots“ zu übersetzen. Manchmal hat man auch den Eindruck, daß der Autorin nicht immer präsent war, was sie wenige Seiten zuvor geschrieben hat: So wird S. 169 mitgeteilt, daß die Variante *adrdhamire* „als Verschreibung anzusehen“ sei, während es S. 173 wörtlich heißt: „Bei *adrdhamire* liegt keine Verschreibung vor. Hierbei handelt es sich um eine orthographische Variante“. Was nun? In summa: Für eine erste Information ist das Buch brauchbar, ein erschöpfendes und zuverlässiges Auskunftsmittel für den Historiker ist es nicht, und so muß der Hauptnutzen der Arbeit wohl auf philologischem Gebiet liegen. . . (vgl. Erika Bauer, Germanistik 35, 1994, S. 406 Nr. 2435). G. Sch.

Franco-Lucio Schiavetto, Un'opera sconosciuta di Boncompagno, Studi medievali 3a serie, 34 (1993) S. 365–380, erweist die in Salamanca, Bibl. Universitaria, ms. 2613 fol. 124r–126v überlieferte Anleitung zum rechten Gebrauch von schmückenden Adjektiven in der Briefanrede unter dem Titel „Corona“ als authentisches Werk des Boncompagno da Signa († um 1240). H. S.

Gerhard Köbler, Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes, Paderborn u. a. 1993, Schöningh, LXIX u. 1350 S., ISBN 3-506-74661-8, DM 390. – In der Zeit großangelegter Projekte begegnet man einem Nachschlagewerk, das von einem einzelnen erstellt wurde, geradezu mit Mißtrauen. Dennoch kann K. seinen Anspruch, gegenüber den bislang vorliegenden ahd. Wörterbüchern mehr und genaueres Material zu bieten, voll einlösen; besonders gegenüber dem althochdeutschen Glossenwörterbuch von T. Starck und J. C. Wells (Heidelberg 1971–1990) hebt sich dieses neue Wörterbuch durch viele Details hervor. Hierbei sind zu nennen: Angaben über Zeitraum und Zahl der Quellenbelege des einzelnen Wortes (allerdings z. T. geschätzt), Angabe der lateinischen, neuhochdeutschen und englischen Entsprechungen. Allerdings stößt man schon bei kurzer Durchsicht auf eine Reihe von Setzfehlern. A. M.-R.

Wolfgang Schulte, Die althochdeutsche Glossierung der Dialoge Gregors des Großen (Studien zum Althochdeutschen 22) Göttingen 1993, Vandenhoeck & Ruprecht, 1013 S., ISBN 3-525-20337-3, DM 240. – Diese Münsteraner Diss. erschließt, präsentiert und analysiert mit großer Gründlichkeit das Glossenmaterial des 9.–12. Jh. aus elf Textss. der Dialoge sowie 20 Glossaren (davon zwei verschollenen), die aus den Dialogen geschöpft sind. Im Vordergrund steht der philologische Ertrag für das Althochdeutsche Wörterbuch, doch vermittelt das „Verzeichnis der Parallelglossierungen“ (S. 942 ff.) auch interessanten Aufschluß darüber, welche Textstellen ma. Lesern besondere Verständnisprobleme bereitet zu haben scheinen. R. S.

Joseph Schütz, Auster et Neuster. Eine linguistische Erklärung, Jb. für fränkische Landesforschung 54 (1994) S. 331–338, sieht in der Bezeichnung *Austrasii* eine „latinisierte“ Namensform nach der indogermanischen Bezeichnung einer Himmelsrichtung, die zudem ... nach dem ‚vulgären‘ Muster einer